



Universität Zürich
Kunsthistorisches Institut

Spezialisierter Masterstudiengang

Geschichte der Kunst und Fotografie mit technischen Studien

(Master of Arts in History of Art and Photography with Technical Studies)

Kurzbeschreibung

Der spezialisierte Masterstudiengang weist den Erwerb einer doppelten Kompetenz mit vertieften Kenntnissen im Bereich der Kunst- und Fotografiegeschichte als Medien- und Wahrnehmungsgeschichte aus. Das Programm fördert Exzellenz im Studium und in den Abschlüssen für besonders begabte und motivierte Studierende. – Zu den Ausbildungszielen zählen insbesondere:

- Vertiefte Kenntnisse von Kunst und Fotografie in ihren ästhetischen, technischen, historisch und inhaltlichen Wechselwirkungen.
- Kritische Analyse des Verhältnisses von Technik-, Material- und Ideengeschichte des Bildes.
- Fähigkeit kritischer und komparativer Analyse künstlerischer, wissenschaftlicher und dokumentarischer Bildmedien im Verhältnis zu sozialen und politischen Diskursen sowie Praktiken der Distribution (Ausstellung, Museum, Kunsthandel, öffentliche Medien).

Das Studienprogramm nimmt Impulse aus der international sich neu formierenden »Technical Art History« bzw. aus der Lehre und Forschung in »Art History with Material Studies« auf. Es erlaubt spezifische Lehr- und Forschungskooperationen am Standort Zürich sowie internationale Kooperationen mit Partnerinstitutionen. Neben einer spezialisierten Lehre werden Sommerschulen, Workshops und Mobilitätsprogramme für Studierende und Dozierende angeboten.

Die Zulassung (vorbehaltlich) erfolgt über ein Gremium des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich. Grundsätzlich anerkannt werden Bachelorabschlüsse mit einem nachweislichen Schwerpunkt in der Technik- und Mediengeschichte der Künste oder visuellen Kultur in den Fächern Kunstgeschichte, Fotografiegeschichte, Geschichte, Filmwissenschaft, Ethnologie, Populäre Kulturen, Literaturwissenschaften, Publizistikwissenschaft oder in vergleichbaren Disziplinen an einer Universität oder an einer Kunsthochschule. In begründeten Fällen können auch Absolventen mit Diplomabschluss oder vergleichbaren Abschlüssen künstlerischer, museologischer oder kunsttechnologischer Ausbildungsgänge zugelassen werden.



Geschichte der Kunst und Fotografie mit technischen Studien

(Master of Arts in History of Art and Photography with Technical Studies)

Ausführliche Beschreibung

Begründung für die Einrichtung des neuen Programms

Das spezialisierte Masterprogramm fördert Exzellenz im Studium und in den Abschlüssen der „Geschichte der Kunst und Fotografie mit technischen Studien“ für besonders begabte und motivierte Studierende. Dafür wird ein besonderer Schwerpunkt auf eine kritische Technikgeschichte der Bildkünste gelegt, die Kennerschaft und Theorie unter Einbezug restauratorischen Wissens verbindet. Der zentrale Ausgangspunkt besteht darin, die Untersuchungsgegenstände der Kunst- und Fotografiegeschichte als materielle und mediale Objekte zu begreifen. Das Programm nimmt Impulse aus der international sich neu formierenden „Technical Art History“ bzw. aus der Lehre und Forschung in „Art History with Material Studies“ auf und verbindet diese mit den vorhandenen theoretischen, methodischen und praxisorientierten Schwerpunkten der Programmverantwortlichen am Kunsthistorischen Institut. So kann die gezielte und nachhaltige Kombination von Kunstgeschichte und Fotografiegeschichte die Reflexion einer medien- und technikhistorischen sowie wahrnehmungsgeschichtlichen Forschung ermöglichen, die die Gegenwartserfahrung technologisch sich verändernder Bildmedien berücksichtigt.

Die Kernkompetenz für europäische, nordamerikanische und ostasiatische Kunstgeschichte an der Universität Zürich liegt beim Kunsthistorischen Institut. In jüngster Zeit konnte sie gleich in zweifacher Hinsicht nachhaltig bestätigt, ausgebaut und neu ausgerichtet werden. Im Zuge der Restrukturierung des Kunsthistorischen Instituts ist die Schwerpunktsetzung auf eine kultur- und medienhistorisch orientierte Kunstgeschichte möglich geworden. Dazu gehört die Entwicklung der aus Drittmitteln finanzierten Lehr- und Forschungsstelle für Theorie und Geschichte der Fotografie mit dazu gehörigen Bachelor- und Masterstudiengängen im grossen und kleinen Nebenfach. Das geplante Programm nutzt Synergieeffekte zwischen diesen Bereichen für ein Schwerpunktstudium innerhalb der Fachrichtung, für eine verstärkte Förderung des fachbezogenen und interdisziplinären Forschens im Studium sowie nicht zuletzt für die nationale und internationale Profilbildung des Instituts und der Universität im Bereich der forschungs- und anwendungsorientierten Lehre. Die fachliche Verankerung des geplanten Programms fördert den epochen- und medienübergreifenden Ansatz. Dabei sollen interdisziplinäre Anschlussmöglichkeiten mit bild- und medienhistorischen Forschungen und Lehrangeboten anderer Fächer (Geschichte, Filmwissenschaft, Ethnologie, Populäre Kulturen, Literaturwissenschaften, Publizistikwissenschaft und Medienforschung) gestärkt werden.

Die technik- und medienhistorische Spezialisierung des Programms erlaubt spezifische Lehr- und Forschungsk Kooperationen am Standort Zürich. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit den Museen in und um Zürich gestärkt, insbesondere auch mit dem Fotozentrum Winterthur. Internationale Kooperation mit Instituten in der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Schweden und den Vereinigten Staaten sind im Aufbau.

Im schweizerischen und europäischen Umfeld stellt das Programm eine Pionierleistung dar. Das Kunsthistorische Institut der Universität Zürich vertieft damit entscheidend sein Profil einer material- und kulturwissenschaftlich orientierten Forschung gegenüber einer stärker philosophisch ausgerichteten Kunstgeschichte an der Universität Basel und den Schwerpunktsetzungen auf Ausstellungs- und Museumswesen bzw. Denkmalpflege und Monumentenmanagement des Instituts für Kunstgeschichte in Bern.

An europäischen Universitäten und Kunsthochschulen gibt es mit dem Programm des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich vergleichbare Schwerpunktsetzungen in der kunstgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Forschung sowie neu geplante M.A.-Programme zur Fotografiegeschichte, besonders im angelsächsischen Raum, mit denen gewinnbringende Kooperationen geplant sind.



Kooperationen (in Planung)

Kooperationen mit Partnerinstitutionen sind aufgrund von drei inhaltlichen Kriterien gewünscht, die fachspezifische und interdisziplinäre Synergieeffekte sowie eine Qualitätssicherung auf internationalem Niveau gewährleisten.

- (1) Kunsthistorische und bildwissenschaftliche Institutionen/Programme mit medien- und technikhistorischem Schwerpunkt.
- (2) Universitäten und Kunsthochschulen mit theoretischem oder praxisorientiertem Schwerpunkt in der Fotografiegeschichte.
- (3) Universitäten und Forschungseinrichtungen mit anschlussfähigen interdisziplinären und kulturwissenschaftlichen Ansätzen.

Zulassungsregelungen

Programmdirektoren: Prof. Dr. Bettina Gockel, Prof. Dr. Wolfgang Kersten, Prof. Dr. Philip Ursprung, Prof. Dr. Tristan Weddingen, Kunsthistorisches Institut, Rämistr. 73, 8006 Zürich, Email: admin@khist.uzh.ch.

Zulassungsbedingungen (vorbehaltlich): Zugelassen werden Studierende, die mit einem nachweislichen Schwerpunkt in der Technik- und Mediengeschichte der Künste oder visuellen Kultur im Umfang von mindestens 12 ECTS ein B.A.-Studium in den Fächern Kunstgeschichte, Fotografiegeschichte, Geschichte, Filmwissenschaft, Ethnologie, Populäre Kulturen, Literaturwissenschaften, Publizistikwissenschaft oder in vergleichbaren Disziplinen an einer Universität oder an einer Kunsthochschule absolviert haben. In begründeten Fällen können auch Absolventen mit Diplomabschluss oder vergleichbaren Abschlüssen künstlerischer, museologischer oder kunsttechnologischer Ausbildungsgänge zugelassen werden. Zusätzlich werden ein Praktikum im Technik- und/oder Kulturbereich im Umfang von mindestens 2 ECTS sowie in der Regel eine Seminararbeit im Teilgebiet Kunstgeschichte oder Fotografiegeschichte, im Umfang von mindestens 6 ECTS mit der Mindestnote 5,5, verlangt. Darüber hinaus sind Sprachkenntnisse in Englisch (über Maturaniveau B2) und einer weiteren lebenden Sprache (über Maturaniveau B2) nachzuweisen. Ausserdem wird ein Motivationsschreiben gewünscht.

Die Auswahl erfolgt durch die Programmdirektoren, die „sur dossier“ entscheiden und mit den Bewerbern der engeren Auswahl Gespräche führen.



Schematische Übersicht über das Curriculum

Übersicht über die Module:

Kredit- punkte	benote	Modul	Modul- elemente (SWS, KP)	Modultyp	Leistungs- nachweis/e
		Aufbaumodul 1 (History of Art and Photography)*	SE (2 SWS, 6 KP)	Wahlpflicht	RE + SA
		Aufbaumodul 2 (Technical and Material Studies)*	SE (2 SWS, 6 KP)	Wahlpflicht	RE + SA
		Aufbaumodul 3 (Restoration and History of Restoration)*	SE (2 SWS, 6 KP)	Wahlpflicht	RE + SA
		Vertiefungsmodul (Documentary and Scientific Pictures)*	FS (2 SWS, 6 KP)	Wahlpflicht	RE + SA
		Vorlesung*	VL (2 SWS, 2 KP)	Wahl	SU/MA/PR
		Vorlesung*	VL (1 SWS, 2 KP)	Wahl	SU/MA/PR
		Vorlesung*	VL + UE (2 SWS, 2 KP)	Wahl	RE/SU/MA
		Vorlesung*	VL + UE (1 SWS, 2 KP)	Wahl	RE/SU/MA
		Übung: Summerschool 1 (Art Practices and Art History)	UE (4 KP/Woche)	Wahlpflicht	RE/SU/PA
		Übung: Summerschool 2 (Interdisciplinary Studies)	UE (4 KP/Woche)	Wahl	RE/SU/PA
		Kolloquium 1 (Art, Media and Technologies)	UE (2 SWS, 2 KP)	Pflicht	RE + SU/PA
		Kolloquium 2 (Exhibition Projects and Practices)	UE (2 SWS, 2 KP)	Pflicht	RE + SU/PA
		Kolloquium 3 (Documentary and Scientific Pictures)	UE (2 SWS, 2 KP)	Pflicht	RE + SU/PA
		Kolloquium 4 (Local Materials and Archives)	UE (2 SWS, 2 KP)	Pflicht	RE + SU/PA
		Exkursion*	EX (3 KP/Woche)	Wahlpflicht	RE/SU/MA
		Praktikum (Workshop and Studio)	PE (2 KP)	Wahlpflicht	PA, SA, QO
		Übung (Academic writing 1 u. 2)	definiert Anbieter	Pflicht	def. Anbieter
		Modulübergreifende Prüfungen (3 Schwerpunkte)	MP (10 KP)	Pflicht	PR
30	x	Masterarbeit	QO (30 KP)	Pflicht	SA

EX:Exkursion; FS:Forschungsseminar; MA:Mitarbeit; PE:Praktikum extern; PR:Prüfung; QO:Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung; RE:Referat; SA: Seminararbeit; SE:Seminar; SU:Schriftliche Übung; SWS:Semesterwochenstunden; UE:Übung

* Module dieses Typs werden zu unterschiedlichen Themenbereichen angeboten. Bei den Wahlpflichtmodulen muss gemäss den Regeln unter 6c) der Studienordnung eine Mindestzahl davon besucht werden.

Musterstudienplan (Beispiel)

Der Musterstudienplan ist exemplarisch und kann nicht alle Möglichkeiten abdecken, sondern soll aufzeigen, wie ein 4-semesteriges spezialisiertes Masterstudium konkret aussehen könnte. (Weitere 15 Kreditpunkte sind im Rahmen eines frei wählbaren Nebenfachstudiums zu erwerben.)

Semester	Module	KP	Kommentar
1	Aufbaumodul 1 (History of Art and Photography)	6	Wahlpflicht
	Vorlesung	2	Wahl
	Exkursion	3	Wahlpflicht
	Aufbaumodul 2 (Technical and Material Studies)	6	Wahlpflicht
	Academic writing 1	4	Pflicht
	Kolloquium 1 (Art, Media and Technologies)	2	Pflicht
2	Aufbaumodul 3 (Restoration and History of Restoration)	6	Wahlpflicht
	Vorlesung	2	Wahl
	Aufbaumodul 2 (Technical and Material Studies)	6	Wahlpflicht
	Academic writing 2	4	Pflicht
	Summerschool 1 (Art Practices and Art History)	4	Wahlpflicht
	Kolloquium 2 (Exhibition Projects and Practices)	2	Pflicht
3	Vertiefungsmodul (Documentary and Scientific Pictures)	6	Wahlpflicht
	Vorlesung	2	Wahl
	Summerschool 2 (Interdisciplinary Studies)	4	Wahl
	Kolloquium 3 (Documentary and Scientific Pictures)	2	Pflicht
	Praktikum (Workshop and Studio)	2	Wahlpflicht
4	Kolloquium 4 (Local Materials and Archivs)	2	Pflicht
	Masterarbeit	30	Pflicht
	Abschlussprüfung	10	Pflicht
		105	Summe KP

Massnahmen zur Stärkung überfachlicher Kompetenzen / Förderung der Employability

Überfachliche Kompetenzen werden durch folgende Massnahmen gewährleistet:

1. Erlernen formaler und technischer Forschungs- und Vermittlungspraktiken sowie visueller Kompetenzen: Academic Writing (hier insbesondere durch das regelmässige Verfassen von Essays, Ausstellungskritiken, Text- und Bildanalysen); E-Learning (insbesondere Erwerb von Kompetenzen des Bildeinsatzes und der Bildverarbeitung für Analysen und Vermittlungen des Wissens, das in dem spezialisierten M.A.-Programm erworben wird). Die Arbeitsmarktfähigkeit wird so über den akademischen Arbeitsmarkt hinausgehend für den Bereich Public Relation, am Museum und für weitere Institutionen und Medien, die visuelle Kompetenzen voraussetzen, vertieft.
2. Projektmanagement und Kommunikationsfähigkeit in überfachlichen Zusammenhängen: Projektmanagement wird im Rahmen von Forschungsseminaren und Sommerschulen trainiert, in denen Archivforschungen und/oder Ausstellungsprojekte durchgeführt werden. Überfachliche Kommunikationsfähigkeit wird trainiert, indem interdisziplinäre Themen beispielsweise mit Studierenden und Lehrenden aus dem künstlerischen oder wissenschaftshistorischen Bereich bearbeitet werden.

Mobilität & Internationalisierung

Mobilität und Internationalisierung sind durch den Studierendenaustausch im Rahmen von einsemestrigen Aufenthalten der Studierenden des geplanten Masterprogramms an Partnerinstitutionen in der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien und Schweden vorgesehen. Am Standort Zürich sind darüber hinaus Lehrkooperationen geplant, die den Studierenden ermöglichen, ihre Kompetenzen in ausseruniversitären Institutionen (Kunsthochschule, Forschungsinstitution) zu erweitern. Dozierende der Lehr- und Forschungsprogramme an den Partnerinstitutionen sollen zum Zweck einer konzentrierten Betreuungssituation auf internationalem Niveau regelmässig an gemeinsamen Treffen teilnehmen bzw. initiativ den Studierendenaustausch begleiten und gegebenenfalls in die Lehr- und Forschungsprogramme der Partnerinstitutionen integriert werden.



Chancengleichheit der Geschlechter, Genderkompetenz und soziale Chancengleichheit

(1) Genderkompetenz wird inhaltlich gewährleistet, indem im Fach Kunstgeschichte mit dem spezialisierten Programm ein Bereich forschungsgestützt vermittelt wird, der in der Geistes- und Philosophiegeschichte seit der Antike bis in die Moderne hinein immer wieder „genderized“ wurde. Die Materialien und Techniken der Bildkünste galten und gelten häufig immer noch als ungeistige Bereiche der Künste, die in Diskursen über Kunst und Künstler feminisiert wurden und werden. Die ausführenden Prozesse der Künste und ihre Materialien sind deshalb sehr selten ins Zentrum der kunsthistorischen universitären Forschung gerückt worden. Das Programm schliesst eine Lücke zwischen geisteswissenschaftlicher universitärer Forschung einerseits und kunsttechnologischer Forschung am Museum und darauf spezialisierten Institutionen andererseits, indem die historischen Bedeutungen von Werkprozessen, Materialverwendungen wie auch die sozialen Bedingungen technischer Entwicklungen in den und für die Künste thematisiert werden.

(2) Chancengleichheit wird gewährleistet, indem die Zugangsbedingungen möglichst offen für diverse Ausbildungswege gehalten sind. So wird speziell ermöglicht, dass kunstpraktisch ausgebildete Männer und Frauen die Chance erhalten, ihre Kompetenzen geisteswissenschaftlich und intellektuell zu vertiefen und zu erweitern. Sozial und gesellschaftlich hergestellte Chancengleichheit, die sich möglicherweise in der Exklusion eines universitären Studiums für die erste nachschulische Ausbildungsphase abbilden, werden so ausgeglichen.

(3) Das Studium des Faches Kunstgeschichte bildet seit jeher eine eigentümliche geschlechtsspezifische Chancengleichheit aus. Während die Mehrzahl der Studierenden mit Abstand weiblichen Geschlechts sind und auch die weiteren Qualifikationsstufen (Promotion, Habilitation) heute vorwiegend weibliche Personen aufweisen, werden erfahrungsgemäss bis zu neunzig Prozent aller forschungsrelevanten Stellen und Positionen mit nachhaltigen Entscheidungsbefugnissen (Professuren, Direktorenstellen an Forschungseinrichtungen, Museen und Ausstellungsinstitutionen, Vorstandspositionen in Stiftungen und Unternehmen) an die wenigen Männer vergeben, die das Fach studieren. Eine soziologische und sozialpsychologische Studie zu diesem bekannten Phänomen liegt bislang nicht vor. International wird diese Sachlage immer wieder mit Befremden bemerkt, zumal gerade im angloamerikanischen Raum in den 1980er und 1990er Jahren diese Ungleichheit durch gezielte Förderung von Frauen und Quotenregelungen weitgehend behoben wurde. Das geplante Masterprogramm will das Manko ausgleichen helfen, indem Frauen und Männer aufgrund der Spezialisierung des Programms ein Bewusstsein für die tief verwurzelten „Gender-Formeln“ in der Erforschung der Geschichte der Kunst und ihrer Institutionen erhalten und Frauen durch Austauschprogramme sowie intensive Betreuung bestärkt werden, mit ihrem individuellen Weg den vorhandenen gewachsenen Chancengleichheiten selbstbewusst zu begegnen und diese zu verändern. Nicht zuletzt soll durch die Kooperationen mit internationalen universitären und ausseruniversitären Partnerinstitutionen eine Netzwerkbildung für weibliche Studierende unterstützt werden, die zu nachhaltigen Förderkontakten führen soll. Mit diesem wichtigen Punkt soll gewährleistet werden, dass hoch qualifizierte Frauen dem akademischen Bereich im deutschsprachigen Raum nicht nachhaltig verloren gehen, da sich seit Jahren abzeichnet, dass diejenigen, die in der Schweiz oder Deutschland ausgebildet wurden, ins angloamerikanische Ausland abwandern.

E-Learning

Die Vermittlung von Lehrinhalten und die Begleitung von Lernprozessen und die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden werden vornehmlich über OLAT gewährleistet. Weitere Formen eines nachhaltigen Einsatzes von E-Learning werden mit dem E-Learning-Center der Universität Zürich ausgearbeitet, wobei es insbesondere gilt die Bedürfnisse und Erfahrungen der Studierenden zu berücksichtigen und ihnen gleichzeitig eigene Kompetenzen im Bereich des E-Learning zu vermitteln.